Universität Heidelberg, Bergheimer Straße 58, 69115 Heidelberg

Dr. phil. Siegfried Schieder
Bergheimer Str. 58
69115 Heidelberg

Tel.: +49 (0)6221 54 2865
Fax: +49 (0)6221 54 2896
Siegfried.Schieder@ipw.uni-heidelberg.de
Webpages:
http://www.uni-heidelberg.de
https://www.politikwissenschaft.tu-darmstadt.de/index.php?id=3418
http://www.cgp-phd.org

Privatanschrift:
Leimer Str. 57
69126 Heidelberg
Tel.: 0174-6427807

Heidelberg, 10. April 2017

Forschungsportfolio

Schwerpunkte meiner Forschung

Meine bisherigen Forschungs- und Publikationsinteressen lagen im Bereich der Theorien der Internationalen Beziehungen (Liberalismus, Institutionalismus und Sozialkonstruktivismus), der Außen-, Handels- und Entwicklungspolitik der Europäischen Union, der deutschen und vergleichenden Außen-, Entwicklungs- und Europapolitik, der internationalen Krisenpolitik sowie der theoretisch und empirisch angeleiteten Untersuchung internationaler Gemeinschaftsbildung und Solidarität jenseits des Staates. Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich sowohl in meiner Habilitationsschrift zum Thema 'Zur Logik der Innen-Außen-Analogie: Global Governance und die Macht von Solidarität in den Beziehungen der Europäischen Union zu den Entwicklungs- und Schwellenländern', in meiner Dissertation über die 'Die gestaltende Kraft von Sprachbildern und Metaphern in der deutschen Europa- und Verfassungspolitik' als auch in zahlreichen meiner Publikationen in referierten Zeitschriften und Sammelbänden wider. Mein Forschungsportfolio umfasst darüber hinaus neben politikökonomischen Analysen zur Führungsrolle Deutschlands in der Eurozone auch Abhandlungen zu den EU-Außenbeziehungen (EU-AKP-Entwicklungspartnerschaft, EU-Osterweiterung) sowie zum Thema Völkerrecht und Pragmatismus.

Einige der bisherigen Forschungsschwerpunkte sollen auch künftig in meiner wissenschaftlichen Arbeit verfolgt und weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus habe ich mich jüngst auch verstärkt mit der Anpassung und der Veränderung der internationalen politischen Ordnung an sich wandelnde zwischenstaatliche Machtverhältnisse beschäftigt. Nachfolgend will ich kurz die Forschungsthemen skizzieren, denen gegenwärtig mein besonderes Interesse gilt.

1. Zur Logik der Innen-Außen-Analogie: Global Governance und die Macht von Solidarität in den Beziehungen der EU zu den Entwicklungs- und Schwellenländern (Habilitationsprojekt)

Obwohl Wohlfahrtsstaatlichkeit zu den zentralen Dimensionen moderner Staatlichkeit gehört, ist der Zusammenhang zwischen dem innerstaatlichen Wohlfahrtsstaatsregime eines Landes und seinem Außenverhalten in internationalen Verhandlungen bislang kaum erforscht. Lediglich in einigen wenigen einschlägigen Arbeiten aus dem Bereich der Entwicklungspolitik konnte die Innen-Außen-Analogie nachgewiesen werden. In meiner Habilitationsschrift (die an frühere Arbeiten im Rahmen des DFG-Sonderforschungsbereichs an der Universität Trier anknüpft) gehe ich deshalb der Frage nach, ob und inwieweit sich gesellschaftlich verankerte Solidaritätsprinzipien, die den modernen Wohlfahrtsstaat konstituieren, sich analog auch im außenpolitischen Verhalten der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten abbilden, wenn diese in ausgewählten Politikfeldern von Global Governance auf Entwicklungs- und Schwellenländer treffen. Sind EU-Mitgliedstaaten mit einem hoch entwickelten, inklusiven und generösen Wohlfahrtstaatsregime eher bereit, den Bedürfnissen der Entwicklungs- und Schwellenländer entgegenzukommen als EU-Mitgliedstaaten mit einem weniger generösen Wohlfahrtsstaatsregime? Vor dem Hintergrund des vermuteten Nexus zwischen nationalstaatlicher Solidarität und dem Außenverhalten der EU-Mitgliedstaaten in der internationalen Entwicklungs-, Friedenssicherungs- und Sicherheitspolitik habe ich – neben grundlegenden theoretischen Abhandlungen über Solidarität jenseits des Staates – wissenschaftliche Beiträge mit entwicklungspolitischen Fragestellungen verfasst. Als methodischer Zugang für die Analyse von Solidarität als Handlungsprinzip in den internationalen Beziehungen greife ich im Sinne triangulierender Forschung neben makroquantitativen Auswertungsinstrumenten auch auf qualitative Detailuntersuchungen (z.B. Prozessanalyse) einzelner Länder zurück.

Repräsentative Beiträge sind u.a.:

- *Siegfried Schieder (2017): The power of solidarity and community building beyond the state, in: European Journal of International Relations (im Begutachtungsprozess).*
- *Siegfried Schieder (2015): Die Macht der Solidarität in den EU-Außenbeziehungen, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft/ZPol-Sonderband 2014, 149-181*
- *Siegfried Schieder (2015): Solidarität als konstitutives Element von Sonderbeziehungen: Frankreich und Schweden in den Cotonou-Verhandlungen, in: Brummer, Klaus/ Harnisch, Sebastian/Oppermann, Kai, Hrsg.: Sonderbeziehungen als Nexus zwischen Außenpolitik und internationalen Beziehungen.*

Edition DVPW-Themengruppe Außen- und Sicherheitspolitik. Baden-Baden: Nomos, 261-287.

- *Siegfried Schieder (2011): The Social Construction of European Solidarity: Germany and France in the EU policy towards the states of Africa, the Caribbean, and the Pacific (ACP) and Central and Eastern Europe (CEE), in: Journal of International Relations and Development 14: 4, 469-505.*

Für eine ausführliche Auflistung der Beiträge siehe das Schriftenverzeichnis.

2. Führung und Solidarität in Europas Krisen und Konflikten

Inzwischen habe ich meine solidaritätstheoretischen Überlegungen auch auf die deutsche Außenpolitik ausgeweitet und mich mit der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen solidarischer Führung im Lichte der europäischen Krisen (u.a. Eurokrise, Ukrainekrise, Migrationskrise) befasst. Deutsche Führung ist nicht gänzlich neu im außen- und europapolitischen Diskurs der Berliner Republik. Spätestens in der Eurokrise wurde jedoch deutlich, wie sehr die Bundesrepublik zur Führungsmacht in der Eurozone geworden ist. Doch inwiefern ist es gerechtfertigt, von Deutschland als Führungs- oder gar Hegemonialmacht zu sprechen? Unter Rückgriff auf Charles P. Kindleberger versuche ich eine konstruktivistische Sichtweise auf internationale Führung zu entfalten, die von Hegemonie zu unterscheiden ist. Da politische Führung in der Eurozone in einem Gemeinschaftsumfeld ausgeübt wird, muss der Führungswille von Staaten – so das theoretische Argument – funktional mit der Bereitschaft zur Übertragung von staatlicher Souveränität und normativ mit Verantwortung und Solidarität gegenüber der Europäischen Union einhergehen. Meine bisherigen empirischen Ergebnisse zur Rolle Deutschlands in der Euro- und Flüchtlingskrise zeigen, dass die Bundesregierung aufgrund innerstaatlicher Interessen eine eher eigennützige Politik verfolgt und nur zögerlich bereit war und ist, besondere finanzielle Lasten und politische Pflichten zu tragen. Auch in der europäischen Flüchtlingspolitik hat Deutschland lange eine eigennützige Politik verfolgt, indem es auf die Drittstaatenregelung bestand und sich gegen eine europäische Lastenteilung sperrte. In neueren Konferenzbeiträgen untersuche ich zudem das Verhältnis von Führung und Solidarität im Verhalten Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Polens im Ukraine-Konflikt.

Beispielhaft sind u.a. folgende Beiträge:

- *Siegfried Schieder (2017): Ähnliche strategische Herausforderungen, aber unterschiedliches Engagement in EU und NATO: Die Ukraine-Russland-Politik Deutschlands, Polens und Italiens im Vergleich (in Vorbereitung).*
- *Siegfried Schieder (2017): Between leadership and reality: Germany's role in the Eurozone and Migration crisis, in: Journal of Common Market Studies (im Begutachtungsprozess).*
- *Siegfried Schieder (2016): German foreign policy decision making during times of crises: Changing patterns from Eurozone crisis to migration crisis. Paper accepted for presentation at the 'XXX Convegno Società Italiana di Scienza Politica (SISP), Università degli Studi di Milano, Dipartimento di Scienze Sociali e Politiche', 15-17 September 2016.*

- *Siegfried Schieder (2016): Von der Eurorettung zum Flüchtlingsdrama: Deutschlands Rolle in Europas Krisen. Konferenzpapier für die Tagung „Nationale, europäische und internationale Herausforderungen der Flüchtlingsströme“, Berlin, 6.-7. Mai 2016.*
- *Siegfried Schieder (2014): Zwischen Führungsanspruch und Wirklichkeit: Deutschlands Rolle in der Eurozone, in: Leviathan – Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft 42: 3, 363-397.*
- *Siegfried Schieder (2014): Führung und Solidarität in der deutschen Europapolitik, in: Harnisch, Sebastian/Schild, Joachim, Hrsg.: Deutsche Außenpolitik und internationale Führung: Ressourcen, Praktiken und Politiken in einer veränderten Europäischen Union. Reihe Außenpolitik und Internationale Ordnung. Festschrift für Hanns W. Maull. Baden-Baden: Nomos, 56-91.*

Für eine ausführliche Auflistung siehe das Schriftenverzeichnis.

3. Die EU als Akteur in der Entwicklungspolitik?

Wird Solidarität im Kontext der europäischen Integration diskutiert, dann vor allem bezogen auf interne Formen der Verpflichtung zwischen den Mitgliedstaaten und den Bürgerinnen und Bürger der EU. Man kann die Sicht auf das Solidaritätsthema aber noch erweitern, wenn man nicht nur auf interne, sondern auch auf europäische Solidarität „mit dem Rest der Welt“ abhebt. Dies wirft die Frage auf, wie und ob sich die EU als solidarischer Akteur über die eigenen Grenzen hinaus definiert und engagiert. In diesem Kontext ist behauptet worden, dass es einen unauflösbaren Zusammenhang zwischen „internen“ und „externen“ normativen Überzeugungen gibt: Da es in Europa eine „Kultur der Solidarität“ gibt, seien die Europäer in besonderer Weise bereit, sich auch im internationalen Kontext zu engagieren. Hier tritt die gemeinschaftliche wechselseitige Verbundenheit innerhalb Europas nicht in Konflikt mit außereuropäischer Solidarität, wie man annehmen könnte, sondern bereitet den Boden für die Ausweitung des Solidaritätshorizontes im globalen Rahmen. An welche normativen und instrumentellen Bedingungen und Faktoren werden diese Hilfen geknüpft? Welche Rolle spielt dabei die legitimatorische Absicherung von Solidarität mit Menschen in Not in den europäischen Öffentlichkeiten? Sind die EU-Außenhilfen die Kehrseite der sozialen Schließung Europas, durch die vielen Menschen – Stichwort 'EU-Flüchtlingspolitik' – der Zugang zu Europa und damit die Aufnahme in die politische Gemeinschaft verwehrt bleibt?

Im Rahmen dieses Forschungsthemas arbeite ich u.a. an einer Monographie:

- *Siegfried Schieder (2017): Why does the EU not help the poorest of the poor? The EU’s aid allocation puzzle. London/ New York: Routledge (in Vorbereitung).*

4. Deutsche Außen- und Europapolitik

Im Mittelpunkt meiner Forschung zur deutschen Außenpolitik standen und stehen vor allem die strukturellen, innenpolitischen und diskursiven Veränderungen seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Zum einen interessiert mich die Frage, inwieweit sich Veränderungen im außenpolitischen Diskurs der Bundesrepublik auf einen Wandel in den internationalen und europäischen Beziehungen zurückführen

lassen. Hinzu traten Studien zur Wirkung von Koalitionsregierungen und zur Gestaltungsbereitschaft der Bundesrepublik in regionalen/globalen Governance-Systemen. Schließlich habe ich mich in aktuelleren Beiträgen mit der deutschen Führungsrolle in Europa beschäftigt. Auch das veränderte Bild Deutschlands in Europa und in der Welt wird dabei in den Blick genommen.

Repräsentative Beiträge sind u.a.:

- *Siegfried Schieder (2017): Civilian power seen from abroad: The external image of Germany's foreign policy, in: Steffek, Jens/Holthaus, Leonie, Eds.: Huns, Prussians and Peaceniks: Changing Images of Germany in International Relations. Cambridge: Cambridge University Press (im Erscheinen).*
- *Siegfried Schieder (2016): Neue Sprachbilder und Metaphern für Europa? Grenzen der deutschen Europa- und Integrationspolitik. Wiesbaden: Springer VS, 550 Seiten.*
- *Siegfried Schieder and José M. Magone (2015): European Parliament Elections in Germany, in: Viola, Donatella, Ed.: Routledge Handbook of European Elections. New York/London: Routledge, 76-108.*
- *Siegfried Schieder (2011): Germany: Problematising Europe, or evidence of an emergent Euroscepticism?, in: Harmsen, Robert/Schild, Joachim, Eds.: Debating Europe: The 2009 European Parliament Elections and Beyond. Baden-Baden: Nomos, 33-51.*
- *Siegfried Schieder (2008): Außenpolitik unter neuen Vorzeichen? Die Außenpolitik der schwarz-roten Koalition, in: Brand, Alexander/Robel, Stefan, Hrsg.: Internationale Beziehungen. Aktuelle Forschungsfelder, Wissensorganisation und Berufsorientierung. Festschrift für Monika Medick-Krakau zum 60. Geburtstag. Dresden: Dresden University Press, 287-314.*
- *Siegfried Schieder (2006): Die gestaltende Kraft von Sprachbildern und Metaphern. Deutungen und Konstruktionen von Staatlichkeit in der deutschen Debatte über den EU-Verfassungsvertrag. Dissertation an der Universität Trier, 835 Seiten, Onlinepublikation, <http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2010/598/-pdf/Schieder_13102006.pdf>.*
- *Sebastian Harnisch and Siegfried Schieder (2006): Germany's New European Policy: Weaker, Leaner, Meaner, in: Maull, Hanns W. Maull, Ed.: Germany´s Uncertain Power. Foreign Policy of the Berlin Republic. London/New York: Palgrave, 95-109.*

Für eine ausführliche Auflistung der Beiträge zu diesem Forschungsbereich siehe das Schriftenverzeichnis.

5. Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitik

Die Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitik sind seit jeher ein zentrales Forschungsthema. Neben Beiträgen zum Liberalismus und zur Fortentwicklung sozialkonstruktivistischer Ansätze in Richtung einer Theorie der internationalen Solidarität habe ich mich in den letzten Jahren auch darum bemüht, den Dialog zwischen Sozialkonstruktivismus und Liberalismus sowie Institutionalismus zu pflegen. Der Unterschied zwischen demokratischer und autokratischer Außenpolitik hat mich dabei besonders interessiert.

Repräsentative Beiträge sind u.a.:

- *Siegfried Schieder (2017): Institutionalismus in den Internationalen Beziehungen, in: Masala, Carlo/Sauer, Frank, Hrsg.: Handbuch Internationale Beziehungen, 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, 1-31.*
- *Siegfried Schieder (2017): Historical Institutionalism and Foreign Policy, in: Brummer, Klaus/Harnisch, Sebastian/Oppermann, Kai/Panke, Diana, Eds.: Foreign Policy Analysis and Public Policy Approaches: Bridging the Gap. Ann Arbor, MI: University of Michigan Press (im Erscheinen).*
- *Siegfried Schieder (2014): Liberalismus vs. Realismus: Der Versuch einer Einordnung des „Genscherismus" in die Theorie der internationalen Beziehungen, in: Brauckhoff, Kerstin/Schwaetzer, Irmgard (Hrsg.): Liberale Außenpolitik: Hans-Dietrich Genscher als Außenminister. Wiesbaden: Springer VS, 43-68.*
- *Siegfried Schieder (2013): Internationale Organisationen, in: Schmidt, Manfred G./Wolf, Frieder/Wurster, Stefan (Hrsg.): Studienbuch Politikwissenschaft. Wiesbaden: Springer VS, 439-465.*
- *Siegfried Schieder and Manuela Spindler, Eds. (2014): Theories of International Relations. London/New York: Routledge, pp. 356.*
- *Siegfried Schieder und Manuela Spindler, Hrsg. (2010): Theorien der Internationalen Beziehungen, 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen und Farmington Hills, MI: Verlag Barbara Budrich/UTB, 595 Seiten.*
- *Sebastian Harnisch, Hanns W. Maull und Siegfried Schieder, Hrsg. (2009): Solidarität und internationale Gemeinschaftsbildung. Beiträge zur Soziologie der internationalen Beziehungen. Frankfurt a.M./New York: Campus, 433 Seiten.*
- *Hanns W. Maull, Sebastian Harnisch und Siegfried Schieder (2004): Die ZIB als Forum der deutschen IB? Eine kritische Bestandsaufnahme, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 11: 2, 357-365.*

Für eine ausführliche Auflistung der Beiträge siehe das Schriftenverzeichnis.

6. Die Veränderung der internationalen und europäischen normativen Ordnung durch den Aufstieg von Schwellenländern (Fritz Thyssen Stiftung, in Vorbereitung)

Der Aufstieg neuer Mächte wie die BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) und anderer Schwellenländer (die sog. 'Next Eleven'-Staaten) wird in der Weltpolitik ambivalent wahrgenommen. Während der Versuch aufsteigender Mächte, die internationale Ordnung sowie die sie begründenden Institutionen auf direktem Weg anzupassen oder gar zu verändern – von der Reform des Internationalen Währungsfonds bis hin zu Bemühungen um eine veränderte Sitzverteilung im UNO-Sicherheitsrat –, breite wissenschaftliche Aufmerksamkeit erlangt hat, wissen wir vergleichsweise weniger darüber, wie der Aufstieg neuer Mächte die bestehenden bilateralen oder multilateralen zwischenstaatlichen Machtverhältnisse beeinflusst. Ebenso wie der Aufstieg der Volksrepublik Chinas als neuer internationaler Geber die handels- und entwicklungspolitischen Beziehungen der Europäischen Union zu den Staaten in Afrika beeinflusst und zu neuen Formen der trilateralen Kooperation geführt hat, so hat die norm- und wertegebundene Außenpolitik der EU zu Veränderungen geführt, die –

wie die aktuelle Ukraine-Krise zeigt – von Dritten (Russland) als sicherheitspolitische Bedrohung wahrgenommen und mit Mitteln klassischer Machtpolitik beantwortet wird. Geplant sind sowohl Fallstudien zum „China-Faktor“ (bspw. die Rolle Chinas in den NATO-Russland-Beziehungen, in den EU-AKP-Beziehungen oder in den Beziehungen zwischen Japan und Südkorea) als auch zum „Russland-Faktor“ (bspw. die bilateralen Beziehungen der EU zu den östlichen Anrainern im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik). Ausgehend von den Bedingungen, die sich aus den zentralen Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitikforschung ableiten lassen, möchte das geplante Projekt Bedingungskonstellationen und die dazugehörigen Mechanismen indirekter (Nicht-) Anpassung durch Drittstaaten identifizieren. Im Ergebnis soll ein Beitrag zur Entwicklung einer relationalen Theorie der internationalen Beziehungen geleistet werden.

Wichtige konzeptionelle Vorarbeiten zum geplanten Forschungsprojekt sind u.a.:

- *Siegfried Schieder (2015): Die Macht der Solidarität in den EU-Außenbeziehungen, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft/ZPol-Sonderband 2014, 149-181*
- *Siegfried Schieder (2015): Solidarität als konstitutives Element von Sonderbeziehungen: Frankreich und Schweden in den Cotonou-Verhandlungen, in: Brummer, Klaus/ Harnisch, Sebastian/Oppermann, Kai, Hrsg.: Sonderbeziehungen als Nexus zwischen Außenpolitik und internationalen Beziehungen. Edition DVPW-Themengruppe Außen- und Sicherheitspolitik. Baden-Baden: Nomos, 261-287.*
- *Siegfried Schieder (2011): The Social Construction of European Solidarity: Germany and France in the EU policy towards the states of Africa, the Caribbean, and the Pacific (ACP) and Central and Eastern Europe (CEE), in: Journal of International Relations and Development 14: 4, 469-505.*

7. *Autokratische Außenpolitik im Vergleich (DFG-Einzelförderung, in Vorbereitung)*

Während Politik und Wissenschaft lange von einem weltweiten Siegeszug der Demokratien ausgingen, macht sich mit dem Auslaufen der dritten Demokratisierungswelle zu Beginn des neuen Jahrhunderts Ernüchterung breit. Autokratische Regime sind im 21. Jahrhundert nach wie vor eine politische Konstante. Die Autokratieforschung, die zusammen mit der Demokratieforschung einen Kernbestandteil der Politikwissenschaft ausmacht, hat sich bislang – neben der Typologisierung von Autokratien und der Abgrenzung zu Demokratien – vor allem mit der Entstehung, der Dauerhaftigkeit und dem Wandel autokratischer Regime befasst. Dagegen ist die Außenpolitik von Autokratien bis heute – trotz zunehmender Relevanz – weit weniger systematisch erforscht. Sieht man von Einzelfallstudien ab, so ist die Beschäftigung mit dem außenpolitischen Verhalten von Autokratien in konzeptioneller und vergleichender Perspektive nach wie vor Neuland. Dies gilt auch für die Außenpolitikanalyse (Foreign Policy Analysis, FPA) als Subdisziplin der Internationalen Beziehungen, die einen klaren 'bias' zugunsten demokratischer Außenpolitikforschung aufweist. Das Projekt möchte für das Politikfeld der Außenpolitik das theoretisch-konzeptionelle Potenzial und den empirischen

Mehrwert von „Autokratien“ in vergleichender Perspektive erörtern, um damit autokratische Außenpolitik besser verstehen zu können. Einerseits gilt es dabei, die Außenpolitik von Autokratien als theoretisches Forschungsprogramm zu umreißen, andererseits wäre aber auch der Blick auf die Motive und Gründe der Varianz autokratischer Außenpolitik zu richten, um damit eine Generalisierung der Variable „Autokratie“ innerhalb der theoriegeleiteten Außenpolitikanalyse zu vermeiden.

Zu diesem Projekt liegen noch keine expliziten Publikationen vor. Verweisen möchte ich allerdings auf meine Beiträge zur vergleichenden Außenpolitikanalyse und internationalen Ordnungspolitik. Zudem organisiere ich zwei Panel-Veranstaltungen zum Thema „Autokratische Außenpolitik im Vergleich“ („China als Allianzpartner, Patron und hegemonialer Konkurrent“ und „Herausforderungen und Probleme bei der konzeptionellen Erfassung von autokratischer Außenpolitik“) bei der '5. Offenen Sektionstagung der DVPW-Sektion Internationale Beziehungen' in Bremen im Oktober 2017.

8. Weitere Forschungsvorhaben

Neben den genannten Projekten und den geplanten Forschungsvorhaben bemühe ich mich, Themenschwerpunkte, die mich schon im Rahmen meiner bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt haben, weiter voranzutreiben und auszubauen. Erstens plane ich im Herbst 2018 einen Autoren-Workshop zum Thema „Neo-Revisionismus und internationale Ordnungspolitik“. Zweitens ist vorgesehen, einen Workshop mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Politik und Wissenschaft zu organisieren, der sich mit den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPAs) beschäftigt. Diese sieht das Partnerschaftsabkommen von Cotonou vor, das die Beziehungen zwischen der AKP-Gruppe (Afrika, Karibik und Pazifik) und der Europäischen Union regelt und 2020 ausläuft. Für beide Workshops sollen bei der Fritz Thyssen Stiftung Mittel zur Deckung von Reisekosten beantragt werden.

* * *